

UND SONST SO?

Jenseits von Corona – was Europa bewegt



KEIN PR-GESCHENK FÜR DEN DIKTATOR

Die Proteste in Belarus sind kalter Kaffee? Weit gefehlt! Trotz gewaltsamer staatlicher Repressionen und eisiger Temperaturen gehen immer noch zahlreiche Menschen auf die Straße oder verlegen ihren Protest in den digitalen Raum. Eishockey interessiert doch eh kaum jemanden? Auch falsch! Nicht nur in Belarus ist Eishockey Nationalsport, auch in vielen anderen Ländern Europas rangiert es vor Fußball & Co. Daher lohnt sich ein Blick auf die Entscheidung, die der Eishockey Weltverband (IIHF) diese Woche verkündete: Wegen Sicherheitsbedenken werde Belarus die Eishockey-WM 2021 entzogen.

DRUCK VON ALLEN SEITEN

Die Schlagzahl kritischer Stimmen aus der EU zur WM hatte sich in den vergangenen Wochen sukzessive erhöht. Kein Wunder, denn Lukaschenko gilt seit den gefälschten Wahlen nicht mehr als legitimer Präsident. Das EU-Parlament verlieh seiner Forderung für die Verlegung der WM in einem fraktionsübergreifenden Brief Nachdruck. Lukaschenko sei ein „brutaler Diktator“ und „Eishockey-Liebhaber“, der mit Hilfe der WM sein „brutales Regime validieren“ wolle. Schützenhilfe bekam die Politik aus der Wirtschaft: Sponsoren drohten mit Rückzug, sollte die WM wie geplant in Belarus stattfinden.

RÜCKENWIND FÜR DIE OPPOSITION

Dass das Prestigeprojekt des Diktators nun nicht wie geplant stattfinden wird, ist allerdings in erster Linie der Opposition in Belarus zu verdanken. Ihrer Kritik an Lukaschenko schlossen sich mehr als 1.000 Sportler*innen an. Sie lassen sich nicht länger für Propagandazwecke einspannen. Dass sich der IIHF dem Druck nun beugen musste, macht Mut: Gemeinsam lässt sich einiges bewegen, gerade auch im und durch den Sport.

22. JANUAR 2021

©EUROPÄISCHE AKADEMIE BERLIN, CC BY-NC-ND